

Zum Gedenken an alt Bundesarchivar Prof. Leonhard Haas

Autor(en): **Graf, Christoph**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an alt Bundesarchivar Prof. Leonhard Haas

Christoph Graf

Wie wir erst kürzlich erfahren haben, ist am 20. Juni 2000 Prof. Leonhard Haas, alt Bundesarchivar, im hohen Alter von knapp 92 Jahren in Luzern gestorben.

Leonhard Haas wurde am 28. September 1908 in Emmenbrücke geboren. Er studierte in Zürich, Lausanne, Paris und Wien Schweizer Geschichte, schweizerische Verfassungsgeschichte, europäische Wirtschaftsgeschichte und französische Literatur. Mit einer Dissertation über Schultheiss Ludwig Seiler von Luzern schloss er sein Studium ab.

Nach einer zweijährigen Assistenz im Staatsarchiv des Kantons Luzern trat er am 1. September 1935 in das Schweizerische Bundesarchiv über. Per Anfang 1947 wurde er – als Nachfolger von Edgar Bonjour – vom Bundesrat zum Adjunkten und Stellvertreter von Bundesarchivar Prof. Léon Kern und per 1. September 1954 zu dessen Nachfolger ernannt. Während rund 20 Jahren, nämlich bis zu seiner Pensionierung per Ende 1973, hatte er die Leitung des Schweizerischen Bundesarchivs inne.

Seine wissenschaftliche Laufbahn setzte er im Jahre 1950 durch die Habilitation an der Universität Freiburg über Schwedens Politik gegenüber der Eidgenossenschaft während des Dreissigjährigen Krieges fort. Von 1954 bis 1978 lehrte er, zunächst als Privatdozent, an der ETH Zürich neuere, insbesondere russische und sowjetische Geschichte, 1973 ernannte ihn der Bundesrat zum Titularprofessor.

Schwerpunkte seiner eigenen Forschungs-, Publikations- und Editionstätigkeit bildeten Studien zur diplomatischen Geschichte der Schweiz im 16. und 17. Jahrhundert, eine Arbeit über General Maurus Meyer von Schauensee und die Französische Revolution, die Herausgabe bislang unbekannter Lenin-Briefe von 1912 bis 1914 sowie die massgebliche Biographie über den Arbeiterführer, Internationalisten und Weggefährten Lenins, Carl Vital Moor.

Wie schon diese wenigen Daten und Fakten zur wissenschaftlichen Biographie zeigen, verkörperte Leonhard Haas die auch in der Schweiz bis in die jüngste Zeit vorherrschende Tradition des Historiker-Archivars. Er sah seine vornehmliche Aufgabe als Bundesarchivar darin, die Akten der eidgenössischen Behörden der historischen Forschung zugänglich zu machen und das Schweizerische Bundesarchiv zu einer nationalen Forschungsstätte der Geschichtswissenschaft zu machen. Er hat diese Aufgabe mit Umsicht und Konsequenz erfüllt, zum Beispiel durch die aktive und kritische Unterstützung und Begleitung von Edgar Bonjours Darstellung und Dokumentation der Schweizerischen Neutralitätsgeschichte während des Zweiten Weltkriegs, jenes Monumentalwerks also, mit dem der Basler Historiker im Auftrag des Bundesrates in den Jahren nach 1967 das Geschichtsbild der Schweiz so nachhaltig geprägt hat. Bonjours Neutralitätsgeschichte bildete auch den Anlass für die von Haas unterstützte vorsichtige Liberalisierung der Benut-

zungsbestimmungen, d.h. für die vom Bundesrat 1973 verordnete Reduktion der allgemeinen Sperrfrist von 50 auf 35 Jahre. Gleichzeitig wurde durch eine Übergangsbestimmung das Archivgut aus der Kriegszeit 1938–45 der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht.

Leonhard Haas war aber nicht nur der Historiker-Archivar. Er war der erste Leiter des Bundesarchivs, der die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform des Archivwesens erkannt hatte, und er begann diese auch schrittweise umzusetzen. Er hatte namentlich erkannt, dass die sprunghaft zunehmende Aktenproduktion des modernen Interventions- und Sozialstaates vom Schweizerischen Bundesarchiv ganz neue Methoden und Instrumente erforderte. Die wichtigsten Etappen seiner «Reform des Bundesarchivs», die er gegen den Schluss seiner Amtszeit in der Festschrift zum 60. Geburtstag seines Chefs, Bundesrat Hans Peter Tschudi, 1972 schilderte, bildeten demnach die Umstellung vom Pertinenz- auf das Provenienzprinzip, die Einführung des sogenannten Zwischenarchivs zur zentralen und systematischen Erfassung der Aktenbestände der Bundesverwaltung sowie die Anfänge einer gezielten Unterstützung des Records Management in den Bundesstellen im Hinblick auf die spätere Archivierung der Verwaltungsakten.

Versagt blieben ihm die Schaffung einer soliden gesetzlichen Grundlage sowie die bauliche Erneuerung und Erweiterung des Schweizerischen Bundesarchivs. Erfolgreich hingegen betrieb er die Integration des Schweizerischen Bundesarchivs in die nationale und internationale Forschungs- und Archivlandschaft durch seine zahlreichen Mandate in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Institutionen und Berufsverbänden.

Nach seiner Pensionierung nahm Haas weiterhin regen Anteil an der Entwicklung des Schweizerischen Bundesarchivs und widmete sich bis ins hohe Alter mit wachem und kritischem Geist seinen eigenen historischen Forschungen. Für seinen grossen und erfolgreichen Einsatz für die Entwicklung des Archivwesens und der Geschichtswissenschaft in der Schweiz gebühren dem Verstorbenen die Anerkennung und der Dank der schweizerischen Archivare und Historikerinnen. Der schriftliche Nachlass von Leonhard Haas, der vom unermüdlichen Schaffen des Verstorbenen zeugt, wird ins Bundesarchiv gelangen.

Eine Gedenkfeier für Professor Leonhard Haas, geleitet von Pfr. Prof. Viktor Conzemius, mit persönlichen Nachrufen des Verfassers und von Christoph Wytenbach und mit der Teilnahme von alt Bundesrat Tschudi, ehemaligen Mitarbeitenden der Bundesverwaltung, des Bundesarchivs und anderer öffentlicher Archive fand am 17. Mai 2001 in der Kirche St. Johannes, Schädtrüti, in Luzern statt.